

Ökumene an der Südküste der Türkei

Von 2013-2016 war Frau Gudrun Keller-Fahlbusch als Diakonin der evangelischen Kreuzkirche in Istanbul tätig. Im ökumenischen Seelsorgeteam lernten wir uns kennen und schätzen. Bis heute ist sie mit St. Georg herzlich verbunden.

Als Pensionistin übernahm sie im Herbst 2016 für zehn Monate die Seelsorgestelle in Alanya. Wir danken ihr, dass sie uns Einblicke in diese wertvolle ökumenische Tätigkeit gibt.



Zehn Monate als Seelsorgerin in der christlichen Gemeinde in Alanya sind vorbei. Schnell sind sie vergangen im abwechslungsreichem Jahresablauf einer bunt zusammengesetzten Gemeinde. Aber das, was mich am meisten beeindruckt hat, war die Ökumene über Konfessionen und Kulturen hinweg.

Die christliche Nikolausgemeinde in **Alanya** steht in Verbindung mit der **St. Nikolausgemeinde** in **Antalya**, die gemeinsam in einem Verein nach türkischem Recht und von der Türkei anerkannt, organisiert sind. In Antalya ist ein ständiger Priester, entsandt von der katholischen Bischofskonferenz präsent und nach Alanya entsendet die EKD (Evangelische Kirche Deutschlands) jeweils für zehn Monate (September-Juni) einen evangelischen Seelsorger oder eine Seelsorgerin. Das macht es möglich, dass **einmal im Monat**, meist am vierten Sonntag, ein **Kanzeltausch** stattfindet und der katholische Priester in Alanya eine heilige Messe hält, die besonders von ansässigen Menschen und Besuchern mit polnischem Hintergrund nachgefragt wird, derweil ich in Antalya einen evangelischen Abendmahlsgottesdienst halten konnte.

Als ich mit Verspätung, bedingt durch die spät erhaltene Arbeitsgenehmigung im September in

Alanya eintraf, empfing mich eine bunt zusammen gewürfelte Gemeinde, die mich sehr freundlich in alle Regularien vor Ort einführte, einerseits bestimmend und doch große Freiheit lassend. Besonders Uschi Greune, die **ehrenamtliche Vorsitzende** der Gemeinde, half bei allen Fragen und auch bei der Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung. Sie ist die Frau, die alle Belange der Gemeinde im Blick hat und wie ich später erfuhr, gehört sie der **katholischen Konfession** an.

Christsein wird hier in einer großen Weite gelebt, Konfessionszugehörigkeit ist kein vorrangiges Unterscheidungsmerkmal, oft erfährt man erst in dogmatischen Diskussionen, welchen konfessionellen Hintergrund jemand hat. Auch die Gottesdienstbesucher sind unterschiedlichst geprägt, das macht es manchmal schwer ein gemeinsames Liedgut zu finden. Aber es ist schön, mit dieser bunten Schar von ca. 35-70 Besuchern **jeden Sonntag Gottesdienst** zu feiern. Und es sind nicht nur Deutsche; da sind Menschen aus Korea, Albanien, Holland, dem Iran und der Türkei, da sind Residenten und Halbresidenten, Touristen und Besucher und oft auch nicht alle deutschsprachig. Nach dem Gottesdienst fährt man gemeinsam in ein Lokal zum Mittagessen und kann sich weiter kennenlernen und austauschen.

Neben Gottesdienst gibt es dienstags das **Kirchenkaffee**, eine Plattform zum Kennenlernen und Austauschen, aber es dient auch als Einnahmequelle für die Notwendigkeiten der Gemeinde. Einmal monatlich kommt man zum **Gemeindefrühstück** zusammen, um Aktuelles aus der Gemeinde zu erfahren und mitgebrachte Köstlichkeiten miteinander zu teilen. Und zweimal monatlich an einem Freitag gibt es die Möglichkeit, sich über ein **theologisches, biblisches, diakonisches oder kulturelles Thema** zu informieren und darüber ins Gespräch zu kommen und zu diskutieren.

In räumlicher Nähe, in der **norwegischen Sjo-mannskirken** (Seemannskirche), treffen sich die Norweger, Holländer und Finnen zum Gottesdienst. Da bot es sich an und ist bereits Tradition miteinander gemeinsame Gottesdienste zu gestalten. Besonders mit den Holländern gab es mehrere

deutsch-holländische Gottesdienste, dabei war es schön, bekannte Melodien mal auf holländisch zu singen. Aber auch zu „viert“ wurden Gottesdienste, meist in englischer Sprache, gestaltet, wie zum Beispiel der große Reformationsjubiläumsgottesdienst oder ein Christmas Carol Singing.



Belek - Garten der Toleranz

Neben dem Kanzeltausch **Antalya-Alanya** treffen sich aber auch beide Gemeinden, um zusammen zu feiern, so der **Erntedankgottesdienst** auf dem Manavgatfluss, im Schiff unterwegs. Und Tradition ist es auch die jeweils zweiten Feiertage (Weihnachten, Ostern und Pfingsten) miteinander in

Belek – im **Garten der Toleranz** zu feiern und miteinander zu essen. Höhepunkte sind dann auch die **gemeinsamen Gemeindereisen**, wie zum Beispiel nach Ephesus oder Istanbul.

Darüber hinaus gibt es **Kontakte zur Orthodoxie**, und Father Konstantin zeigt gerne seine Kirche und sein Gemeindezentrum oder er kommt mit einer Gemeindegruppe zu Besuch.

Bunt und vielfältig und kreativ war mein Alanyaner Jahr, ich möchte es nicht missen, kannte ich doch schon die gute Ökumene in Istanbul zwischen den drei deutschsprachigen Gemeinden, mit denen ich herzlich verbunden bin.

Bunt und vielfältig in großer Weite für und mit den verschiedensten und sehr individuellen Menschen vor Ort, im Lachen und Weinen, bei Festen und Beerdigungen – schön, dass es dieses bewegende Miteinander geben kann.

*Gudrun Keller-Fahlbusch
 Diakonin der evangelischen Gemeinde Alanya
 September 2017 - Juni 2018*